

Digital auf Mäusejagd

Lützelflüh Die Kentaur AG ist eine der ersten Firmen der Schweiz, die Schädlinge digital bekämpft. Wie das funktioniert, zeigt ein Augenschein vor Ort.

Benjamin Lauener

Mäuse sind neugierige Tiere, und genau das wird ihnen in Lützelflüh zum Verhängnis. Wenn die kleinen Nager nämlich einen Weg in die Kentaur AG suchen, werden sie an verschiedenen Stellen von unscheinbaren, grauen Kästen erwartet. Ungefähr dreissig Zentimeter hoch und wunderbar dafür geeignet, erkundet zu werden. Ausserdem stehen die modernen Mausefallen genau dort, wo sich die Mäuse gerne bewegen: an den Hauswänden. Doch wenn das Tier wirklich in einen der Kästen schlüpft, ist es schnell tot.

Letztes Jahr nur zwei Mäuse

Entwickelt wurden die rund zwanzig Fallen, die an der Fassade der Kentaur stehen, von der Anticimex. Das Unternehmen, das 1934 in Stockholm gegründet wurde, hat sich auf die Schädlingsbekämpfung spezialisiert, und die Kentaur in Lützelflüh ist eine ihrer Kundinnen. Frank Baumann, Mitglied der Geschäftsleitung von Anticimex, erklärt: «Hier werden zwei verschiedene Mo-

delle eingesetzt: zum einen batteriebetriebene Mehrfachfallen, mit denen beim Tier mit schwachem Strom ein Herzstillstand herbeigeführt wird, und zum anderen Einzelfallen, die der Maus mit einem gezielten Schlag das Genick brechen.» Erstere sind die weiter oben beschriebenen Kästen im Aussenbereich, die in ihrem Auffangdepot bis zu 15 Kadaver sammeln können. Letztere sind im Gebäude installiert und müssen nach jedem Gebrauch entleert werden. Das scheint auf den ersten Blick aufwendig. Aber Andreas Hebeisen von der Kentaur beschwichtigt: «2018 fanden nur zwei Mäuse den Weg ins Gebäude.» Und dies bei 58 Exemplaren, die permanent nach Mäusen Ausschau halten. Ausserdem werden die Fallen von Mitarbeitern der Anticimex geleert und gewartet. Hebeisen: «Wir haben zwar jemanden im Betrieb, der für die Schädlingsbekämpfung ausgebildet ist, aber diese Person kümmert sich eher um proaktive Käfer- und Mottenbekämpfung bei den Getreidesilos.»

Erste Versuche mit der modernen Schädlingsvernichtung

machte die Kentaur 2012. Seit mittlerweile fünf Jahren setzt man im mittleren Emmental immer mehr auf diese Technik. Auf Anfang Jahr erfolgte der komplette Umstieg, womit die Kentaur in der Schweiz eine Vorreiterrolle einnimmt. Vorher wurden im Aussenbereich noch vereinzelt traditionelle Mittel eingesetzt – sprich Gift. «Das ist für einen Lebensmittelhersteller wie die Kentaur natürlich nicht optimal», erklärt Hebeisen und erzählt von einem langjährigen und kürzlich pensionierten Mitarbeiter, der sich erinnerte, wie viel Gift früher für die Schädlingsbekämpfung eingesetzt wurde.

Den Fliegen auf der Spur

Doch speziell wird diese Art der Schädlingsüberwachung durch die digitale Seite des Systems. Frank Baumann, Mitglied der Geschäftsleitung von Anticimex, erklärt: «Sämtliche Fallen sowie die Überwachungssensoren sind durch ein Kontrollzentrum miteinander verbunden.» Diese Kommunikation biete grosse Vorteile im Vergleich zur herkömmlichen Schädlingsbekämpfung. So



Im Gespräch: Frank Baumann (links) und Andreas Hebeisen. Foto: bm

seien beispielsweise Zeitpunkt und Intensität des Befalls sofort klar, was eine lückenlose Protokollierung möglich mache.

Aber nicht nur die Mäuse, sondern auch die Fliegen werden mittlerweile digital überwacht und bekämpft. UV-Licht zieht die Insekten an, und Klebeflächen halten sie fest. Ebenfalls ins Fly-Control-System integriert sind Sensoren, welche die Aktivität der

Tiere messen und ans Kontrollzentrum zurückmelden. So könne beispielsweise festgestellt werden, wann die meisten Fliegen ins Gebäude eindringen, sagt Baumann. Die Preise für ein digitales Bekämpfungssystem seien indes etwa gleich wie bei der herkömmlichen Schädlingsbekämpfung. Die Kosten dafür würden sich in diesem Fall etwa im Bereich jener eines Kleinwagens bewegen.

Die Müsli-Firma baut aus

Die Kentaur AG in Lützelflüh macht nicht nur bei der Schädlingsbekämpfung auf sich aufmerksam, sondern auch baulich. Geplant ist ein dreistöckiger Anbau an das bestehende Produktionsgebäude. So sollen an der Industriestrasse auf dem bisherigen Park- und Wendepark Garderoben, Aufenthaltsräume sowie eine neue Hygieneschleuse entstehen. Die bisherigen Umkleide- und Sanitärräume im bestehenden Gebäude sollen derweil zurückgebaut werden. Der jetzige Aufenthaltsraum wird zur Vergrößerung der Produktionsfläche umgenutzt. Doch auch mit dem Anbau sollte es laut Andreas Hebeisen von der Kentaur für die Lastwagen kein Problem sein, zu wenden. «Der Anbau wird nicht durchgehend sein, sodass die Lastwagen mühelos um das Gebäude herumfahren können.» Die Profile wurden bereits letzten Herbst, als die Einsprachefrist verstrichen war, abgeräumt. Kürzlich bekam die Kentaur grünes Licht, sodass der Baustart im April erfolgen soll. (ber)